

Mündliche Präsentationen der Maturaarbeit

untenstehend folgen inhaltliche Deskriptoren, die stärker inhaltlich und mit Beispielen angeben, was unter sehr gut, gut etc. des offiziellen Bewertungsbogens für die mündliche Präsentation verstanden werden kann. Diese Deskriptoren sind nicht verbindlich, als verbindlich gilt einzig der offizielle Bewertungsbogen. Sie können aber von der betreuenden Lehrkraft und der BeisitzerIn herangezogen werden, um strittige oder unsichere Teilnoten zu überprüfen. Vor allem sollen Sie den SchülerInnen eine Vorstellung vermitteln, was alles in der Bewertung eine Rolle spielen kann.

Die betreuende Lehrkraft kann natürlich jederzeit zusätzliche oder abgeänderte Vorgaben machen (z.B. über die Art oder Zahl der einzusetzenden Medien, zur Frage, welche Beispiele herausgestellt werden sollen usw.).

Inhaltliche Vorbemerkung: Die mündliche Präsentation einer Maturaarbeit hat denselben Zweck, wie die schriftliche Maturaarbeit -- sie soll in praktischen Anfängen auf die universitären Arbeits- und Prüfungsformen vorbereiten, ohne bereits das Niveau der Universität erreichen zu müssen. Für den Vortrag heisst das: Er simuliert den studentischen Vortrag im Rahmen von Proseminarien, Kolloquien etc. Zielpublikum ist dort der Mitstudent, bei uns der interessierte Maturand mit gutem Allgemeinwissen (und nicht Otto Normalverbraucher oder der gelangweilte TV-Konsument).

Sprache und Ausdruck:

- 6 Die Sprache ist klar, variantenreich, präzise und prägnant**
 - eine klare, variantenreiche, präzise und prägnante Sprache, die dem Gegenstand (und der Zuhörerschaft) angemessen ist
 - allfällige Fehler in den grammatischen Strukturen und den verwendeten Ausdrücken (Angemessenheit, Gebrauch am richtigen Ort für die richtige Sache) fallen kaum auf
 - ein grosses Repertoire von stilistischen und rhetorischen Mitteln (die Wesentliches sprachlich einprägsam hervorheben, Klarheit bei der Zuhörerschaft verschaffen, gezielt Schmunzeln, Verwunderung usw. erzeugen)
 - präziser Gebrauch eines grossen Vokabulars und eines abwechslungsreichen Satzbaus (keine monotonen Reihungen von immergleich aufgebauten Sätzen)
 - angemessener Gebrauch des Fachvokabulars, das, wo dies nötig ist, kurz erklärt wird

- 5 Die Sprache ist klar, variantenreich und präzise**
 - eine klare, variantenreiche und präzise Sprache, die dem Gegenstand (und der Zuhörerschaft) angemessen ist, gelegentlich kommt es zu Leerformeln oder Füllern
 - keine gravierende, sinnstörende Fehler in den grammatischen Strukturen und den verwendeten Ausdrücken (Angemessenheit, Gebrauch am richtigen Ort für die richtige Sache)
 - Einsatz eines Repertoires von stilistischen und rhetorischen Mitteln (die Wesentliches sprachlich unterstreichen, ausserdem mindestens gelegentlich die Aufmerksamkeit gezielt auf bestimmte wichtige Dinge zu lenken vermögen)
 - Fachvokabular wird korrekt verwendet (mehr oder weniger davon wäre aber angemessener oder: gelegentlich müssten gewisse Fachtermini eingeführt werden)

- 4 Die Sprache ist im allgemeinen klar und kohärent**
 - zwar eine klare Sprache, dem Gegenstand (und der Zuhörerschaft) angemessen, die wichtigsten Aussagen sind nachvollziehbar und unzweideutig formuliert, aber es kommt auch zu Leerformeln und blossen Füllern
 - nur einige wenige gravierende Fehler in den grammatischen Strukturen und den verwendeten Ausdrücken (Angemessenheit, Gebrauch am richtigen Ort für die richtige Sache)
 - Versuche, dem Gegenstand auch rhetorisch und stilistisch gerecht zu werden (mit manchmal zweifelhaften, manchmal unglücklichen oder zu aufdringlichen Mitteln)

- 3 Die Sprache ist nur gelegentlich klar und kohärent**
 - die Sprache ist nur bis zu einem gewissen Grad klar und kohärent, wichtige Aussagen bleiben vage oder mehrdeutig, durch unklare Satzverknüpfungen entsteht der Eindruck von Gedankensprüngen
 - die Sätze sind öfters ungrammatisch (werden z.B. nicht beendet) und/oder Helvetismen oder andere Slangausdrücke stören resp. ersetzen präzise Formulierungen
 - Das Vokabular ist dem Gegenstand häufig nicht angemessen und/oder das Fachvokabular kommt über die wichtigsten zwei, drei Begriffe nicht hinaus.

- 2 Die Sprache ist selten klar oder kohärent**
 - die Rede ist nicht ohne weiteres verständlich, wichtige Aussagen bleiben unverständlich, unklare oder fehlende Satzverknüpfungen stören erheblich
 - viele grammatische Fehler und falsch verwendete Ausdrücke und/oder stark dialektal oder mit Helvetismen durchsetzte Sprache, Slangausdrücke, Vulgaritäten etc.
 - das Vokabular ist dem Gegenstand nicht angemessen (ist generell arm), Fachvokabular kommt kaum vor oder wird falsch gebraucht.

- 1 Die Kandidatin/der Kandidat hat das Niveau 2 nicht erreicht.**

Einsatz von Medien

Vorbemerkung: Es wird davon ausgegangen, dass die KandidatInnen bewusst mindestens ein Medium einsetzen müssen, es können, müssen aber nicht, mehrere sein. Medium kann breit verstanden werden (vom Vorzeigeobjekt zur Power-Point-Präsentation) und die betreuende Fachkraft kann spezifische diesbezügliche Wünsche anbringen resp. Vorschriften machen, muss dies aber nicht.

6 Der Medieneinsatz ist gezielt, gekonnt, erhellend und qualitativ hochstehend

- Der Medieneinsatz findet an zentraler Stelle und/oder an wichtigen Scharnierstellen des Vortrags statt. (Er ist nicht nur illustrativ oder gar überflüssig.)
- Der Medieneinsatz ist nahtlos in den Fluss des Vortrags integriert, die Kandidatin resp. der Kandidat betten das Medium sprachlich sauber ein (kein Stilbruch, plötzlich abgehackte Sätze o.ä.) und gehen mühelos und unauffällig mit dem technischen Aspekt um (keine unvorhergesehenen Pausen u.ä.)
- Der Medieneinsatz fördert das Verständnis des Vorgetragenen entscheidend. Anhand des (kommentierten) Mediums wird das Wichtigste resp. werden die wichtigsten Dinge klar.
- Das Medium ist qualitativ hochstehend, es ist für alle gut erfassbar (optisch, akustisch etc.) und hat weder störende noch sonst wie überflüssige Details.

5 Der Medieneinsatz hat *einen gravierenden Mangel*. Die Kandidatin resp. der Kandidat erfüllen einen der folgenden Kriterien nicht vollgültig:

- Der Medieneinsatz findet an zentraler Stelle und/oder an wichtigen Scharnierstellen des Vortrags statt. (Er ist nicht nur illustrativ oder gar überflüssig.)
- Der Medieneinsatz ist nahtlos in den Fluss des Vortrags integriert, die Kandidatin resp. der Kandidat betten das Medium sprachlich sauber ein (kein Stilbruch, plötzlich abgehackte Sätze o.ä.) und gehen mühelos und unauffällig mit dem technischen Aspekt um (keine unvorhergesehenen Pausen u.ä.)
- Der Medieneinsatz fördert das Verständnis des Vorgetragenen entscheidend. Anhand des (kommentierten) Mediums wird das Wichtigste resp. werden die wichtigsten Dinge klar.
- Das Medium ist qualitativ hochstehend, es ist für alle gut erfassbar (optisch, akustisch etc.) und hat weder störende noch sonst wie überflüssige Details.

4 Der Medieneinsatz hat *zwei gravierende Mängel*. Die Kandidatin resp. der Kandidat erfüllen zwei der folgenden Kriterien nicht vollgültig:

- Der Medieneinsatz findet an zentraler Stelle und/oder an wichtigen Scharnierstellen des Vortrags statt. (Er ist nicht nur illustrativ oder gar überflüssig.)
- Der Medieneinsatz ist nahtlos in den Fluss des Vortrags integriert, die Kandidatin resp. der Kandidat betten das Medium sprachlich sauber ein (kein Stilbruch, plötzlich abgehackte Sätze o.ä.) und gehen mühelos und unauffällig mit dem technischen Aspekt um (keine unvorhergesehenen Pausen u.ä.)
- Der Medieneinsatz fördert das Verständnis des Vorgetragenen entscheidend. Anhand des (kommentierten) Mediums wird das Wichtigste resp. werden die wichtigsten Dinge klar.
- Das Medium ist qualitativ hochstehend, es ist für alle gut erfassbar (optisch, akustisch etc.) und hat weder störende noch sonst wie überflüssige Details.

3 Der Medieneinsatz hat *drei gravierende Mängel*. Die Kandidatin resp. der Kandidat erfüllen drei der folgenden Kriterien nicht vollgültig:

- Der Medieneinsatz findet an zentraler Stelle und/oder an wichtigen Scharnierstellen des Vortrags statt. (Er ist nicht nur illustrativ oder gar überflüssig.)
- Der Medieneinsatz ist nahtlos in den Fluss des Vortrags integriert, die Kandidatin resp. der Kandidat betten das Medium sprachlich sauber ein (kein Stilbruch, plötzlich abgehackte Sätze o.ä.) und gehen mühelos und unauffällig mit dem technischen Aspekt um (keine unvorhergesehenen Pausen u.ä.)
- Der Medieneinsatz fördert das Verständnis des Vorgetragenen entscheidend. Anhand des (kommentierten) Mediums wird das Wichtigste resp. werden die wichtigsten Dinge klar.
- Das Medium ist qualitativ hochstehend, es ist für alle gut erfassbar (optisch, akustisch etc.) und hat weder störende noch sonst wie überflüssige Details.

- 2 **Der Medieneinsatz erfüllt keines der folgenden Kriterien vollgültig:**
- Der Medieneinsatz findet an zentraler Stelle und/oder an wichtigen Scharnierstellen des Vortrags statt. (Er ist nicht nur illustrativ oder gar überflüssig.)
 - Der Medieneinsatz ist nahtlos in den Fluss des Vortrags integriert, die Kandidatin resp. der Kandidat betten das Medium sprachlich sauber ein (kein Stilbruch, plötzlich abgehackte Sätze o.ä.) und gehen mühelos und unauffällig mit dem technischen Aspekt um (keine unvorhergesehenen Pausen u.ä.)
 - Der Medieneinsatz fördert das Verständnis des Vorgetragenen entscheidend. Anhand des (kommentierten) Mediums wird das Wichtigste resp. werden die wichtigsten Dinge klar.
 - Das Medium ist qualitativ hochstehend, es ist für alle gut erfassbar (optisch, akustisch etc.) und hat weder störende noch sonst wie überflüssige Details.
- 1 **Es gibt keinen Medieneinsatz oder der Medieneinsatz trägt nichts zum Vortrag bei** (weil er noch nicht mal illustrativ auf das Thema bezogen ist, misslingt, keinen Zusammenhang mit dem Vortrag hat oder nicht erkennbar war.)

Aufbau und Gliederung

Vorbemerkung: Im Vortrag soll die Fragestellung klar werden und die Beantwortung derselben oder die Diskussion der möglichen Antworten im Zentrum stehen.

- 6 **Der Vortrag ist so aufgebaut, dass die Zuhörerschaft jederzeit mit Spannung der Entwicklung des Gedankengangs folgen kann.**
- Das Thema wird im wesentlichen anhand eines oder mehrerer anschaulicher Beispiele resp. der anschaulich präsentierten Kernfrage abgehandelt.
 - Der Vortrag ist gegliedert in eine originell oder strikt logisch zum eigentlichen Thema hinführende Einleitung; einem Hauptteil, wo alle relevanten Argumente und Belege in nachvollziehbarer Reihenfolge abgehandelt werden; und dann aus einen Schlussteil, der aus einer weiteren Perspektive heraus das Wesentliche des Vorgetragenen rekapituliert und in einer Pointe endet.
 - Einzelne Teilaspekte werden in einer überschaubaren Anzahl (z.B. je drei) und einer nachvollziehbaren Reihenfolge (z.B. chronologisch, steigernd, folgernd etc.) dargelegt.
 - Der Vortrag hat einen für alle deutlich erkennbaren Höhepunkt im Hauptteil, wo die Lösung, das Fazit, die abgeschlossene Beweisführung (auch sprachlich) deutlich markiert ist.
- 5 **Der Vortrag ist so aufgebaut, dass die Zuhörerschaft nie den roten Faden verliert und die zentrale Aussage des Vortrags und die wichtigsten Argumente problemlos verstehen kann.**
- Das Thema wird im wesentlichen anhand eines oder mehrerer anschaulicher Beispiele resp. der anschaulich präsentierten Kernfrage abgehandelt.
 - Der Vortrag hat einen für alle deutlich erkennbaren Höhepunkt im Hauptteil, wo die Lösung, das Fazit, die abgeschlossene Beweisführung (auch sprachlich) deutlich markiert ist.
 - Einzelne Teilaspekte führen nie zu Abschweifungen, sondern sind immer deutlich zielgerichtet und bleiben in der Regel überschaubar.
 - Der Vortrag ist gegliedert in eine deutlich erkennbare zum eigentlichen Thema hinführende Einleitung; einem Hauptteil, wo zumindest viele der stärksten Argumente und Belege in nachvollziehbarer Reihenfolge abgehandelt werden; und dann aus einen deutlich erkennbaren Schlussteil, der das Vorgetragenen ohne störende Wiederholung sinnvoll abrundet und evtl. in einer Pointe endet.

4 Der Vortrag ist so aufgebaut, dass die Zuhörerschaft Fragestellung, Antwort(en) und wesentliche Argumente verstehen kann.

- Das Thema wird im wesentlichen anhand eines oder mehrerer anschaulicher Beispiele resp. der anschaulich präsentierten Kernfrage abgehandelt.
- Im Hauptteil wird die Lösung, das Fazit, die abgeschlossene Beweisführung klar ersichtlich (wenn auch vielleicht nicht auf Anhieb oder sofort zweifelsfrei).
- Der Sinn einzelner Teilaspekte ist gelegentlich (wegen einer Überfülle oder unklaren Bezügen) nicht auf Anhieb erkennbar, die Zuhörerschaft können mit eigener Gedankenarbeit aber den Zusammenhang sichern.
- Der Vortrag ist erkennbar und nachvollziehbar gegliedert in eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss. Einzelne Teile resp. die Übergänge zwischen den Teilen wirken aber aufgesetzt, aufgeblasen, repetitiv resp. sprunghaft oder sonst wie störend.

3 Der Vortrag ist so aufgebaut, dass die Zuhörerschaft Mühe hat, die Argumentation nachzuvollziehen und die wesentliche(n) Antworten zu erkennen.

- Das Thema wird im wesentlichen anhand eines oder mehrerer anschaulicher Beispiele resp. der anschaulich präsentierten Kernfrage abgehandelt.
- Die Lösung, das Fazit, die abgeschlossene Beweisführung findet zwar im Hauptteil statt, ist dort aber verzerrt und höchstens implizit erkennbar.
- Der Sinn einzelner Teilaspekte ist (wegen einer Überfülle oder unklaren Bezügen) schwer oder nicht erkennbar. Die Zuhörerschaft muss raten, was gemeint sein könnte.
- Der Vortrag ist gegliedert in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Die Teile sind nicht oder schlecht aufeinander bezogen, sie wirken mechanisch, die Übergänge sind nicht zweifelsfrei erkennbar

2 Der Aufbau des Vortrags wirkt sinnwidrig oder rätselhaft, das Verstehen der zentralen Anliegen ist erschwert oder verunmöglicht.

- Das Thema wird im wesentlichen anhand anschaulicher Beispiele resp. der präsentierten Kernfrage abgehandelt.
- Die Lösung, das Fazit, die abgeschlossene Beweisführung findet an keinem bestimmten Ort statt, sie ist vielmehr als (wiederholte) Behauptung präsent oder nirgends klar ausformuliert..
- Es ist schwierig oder unmöglich Nebenaspekte und zentrale Argumente zu unterscheiden.
- Die normale Gliederung in Einleitung, Hauptteil und Schluss ist nicht erkennbar, da es Exkurse gibt, einzelne Teile inhaltlich praktisch identisch sind oder die Teile bloss nebeneinander stehen ohne erkennbare Bezüge.

1 Der Vortrag wirkt unstrukturiert, die allfällige Botschaft ist nicht hergeleitet.

Die Kandidatin resp. der Kandidat bleibt zur Gänze oder in weiten Teilen noch hinter den Kriterien des Niveaus 2 zurück.

Zielpublikumgerechtes Auftreten

Vorbemerkung: Zielpublikum ist der interessierte und gebildete Laie (d.h. nicht der fachliche Experte und nicht die kleine Schwester, sondern in etwa der am Thema interessierte Maturand).

6 Souveränes Auftreten, das geeignet ist, den zu vermitteln Inhalt ins Zentrum zu rücken.

- Die Kandidatin resp. der Kandidat spricht frei, die Konsultation seiner Stichworte ist unauffällig diskret.
- Die Kandidatin resp. der Kandidat wirkt in den Bewegungen, der Stimme und durch das persönliche Erscheinen (z.B. auch Kleidung) sicher und nutzt seine physische Präsenz aktiv, um der Zuhörerschaft seine Sache näher zu bringen.
- Die Kandidatin resp. der Kandidat bewahrt einen gleichmässigen Blickkontakt mit dem ganzen Publikum und nutzt massvoll Gesten zur Erzeugung oder Erhöhung der Aufmerksamkeit (oder des Verstehens).
- Die Kandidatin resp. der Kandidat spielt keine fremde Rolle (es sei denn als kalkulierter Medieneinsatz), sie resp. er ist sich selbst als angehender WissenschaftlerIn.

5 Sicheres Auftreten, das geeignet ist, den zu vermitteln Inhalt ins Zentrum zu rücken.

- Die Kandidatin resp. der Kandidat spricht frei, die Konsultation der mitgebrachten Stichworte ist gelegentlich deutlich sichtbar, ohne aber störend zu wirken.
- Die Kandidatin resp. der Kandidat wirkt in den Bewegungen, der Stimme und durch das persönliche Erscheinen (z.B. auch Kleidung) grundsätzlich sicher.
- Die Kandidatin resp. der Kandidat bewahrt den Blickkontakt mit dem Publikum, die Gestik stört den Vortrag nicht (indem sie von ihm ablenkt z.B. durch verkrampfte Gesten, nervösem Spielen o.ä.).
- Die Kandidatin resp. der Kandidat spielt keine fremde Rolle (es sei denn als kalkulierter Medieneinsatz), sie resp. er ist sich selbst als angehender WissenschaftlerIn.

4 Auftreten, das nicht wesentlich von den zu vermitteln Inhalten ablenkt

- Die Kandidatin resp. der Kandidat spricht grundsätzlich frei, gelegentlich fällt die Konsultation der mitgebrachten Stichworte etwas störend auf.
- Die Kandidatin resp. der Kandidat wirkt in den Bewegungen, der Stimme und durch das persönliche Erscheinen (z.B. auch Kleidung) grundsätzlich sicher oder gewinnt eine gewisse Sicherheit im Verlaufe des Vortrags.
- Die Kandidatin resp. der Kandidat bewahrt weitgehend den Blickkontakt mit dem Publikum, die Gestik stört den Vortrag nicht wesentlich (kleinere Ticks oder eine einzelne Panne sind diskret und sind nicht so störend, dass sie die Zuhörerschaft vom Inhalt stark ablenken würden).
- Die Kandidatin resp. der Kandidat spielt keine fremde Rolle (es sei denn als kalkulierter Medieneinsatz), sie resp. er ist sich selbst als angehender WissenschaftlerIn.

3 Das Auftreten beeinflusst den Vortrag negativ

- Die Kandidatin resp. der Kandidat spricht nicht durchgehend frei, die Konsultation der mitgebrachten Stichworte stört immer mal wieder.
- Die Kandidatin resp. der Kandidat wirkt in den Bewegungen, der Stimme und durch das persönliche Erscheinen grundsätzlich unsicher oder provoziert (z.B. auch durch die Kleidung) eine grössere Ablenkung vom Inhalt auf die eigene Person.
- UND/ODER: Die Kandidatin resp. der Kandidat bewahrt den Blickkontakt mit dem Publikum über weite Strecken nicht, die Gestik stört den Vortrag (lenkt häufig ab, wirkt mehrfach lächerlich oder aufgesetzt, ist unmotiviert).
- Die Kandidatin resp. der Kandidat spielt (jedenfalls bewusst) keine fremde Rolle (es sei denn als kalkulierter Medieneinsatz), sie resp. er ist weitgehend sich selbst als angehender WissenschaftlerIn.

- 2 Das Auftreten beeinflusst den Vortrag nachhaltig negativ**
- Die Kandidatin resp. der Kandidat spricht nicht frei, die Konsultation seiner Stichworte ist eine störende Auffälligkeit des Vortrages.
 - **UND/ODER:** Die Kandidatin resp. der Kandidat bewirkt mit den Bewegungen und/oder der Stimme, mit dem persönlichen Erscheinen überhaupt, eine Ablenkung vom Inhalt auf die eigene Person oder auf die Situation als Ganzes.
 - **UND/ODER:** Die Kandidatin resp. der Kandidat vermeidet den Blickkontakt mit dem Publikum weitestgehend resp. die Gestik stört den Vortrag empfindlich (lenkt dauernd ab, wirkt gesamthaft lächerlich oder aufgesetzt).
 - **UND/ODER:** Die Kandidatin resp. der Kandidat spielt (bewusst oder unbewusst) eine (sach)fremde Rolle (imitiert TV-Ansager oder andere, dem wissenschaftlichen Charakter des Themas nicht angemessene Rollen – ausgenommen ist das Rollenspiel als kalkulierter Medieneinsatz).

- 1 Das Auftreten findet gar nicht statt, der Auftritt muss abgebrochen werden oder verläuft als sachfremde Show.**
resp. die Kandidatin oder der Kandidat bleibt noch unter den Kriterien des Niveaus 2 zurück.

Flexibilität (bei der Fragerunde)

- 6 Die Kandidatin resp. der Kandidat nutzt die Fragen, um sein Anliegen noch weiter zu befestigen.**
- Die Kandidatin resp. der Kandidat beantwortet die gestellten Fragen prompt, präzise und belegt. Wo keine einfachen Antworten zur Verfügung stehen, kann sie resp. er mit Überlegungen demonstrieren, wie die wahrscheinliche Antwort lauten muss.
 - Die Fragen werden sprachlich korrekt, womöglich sogar stilistisch pointiert, beantwortet.
 - Wenn möglich und sinnvoll nimmt die Antwort verweisend Bezug auf das im Vortrag gesagte, das so im neuen Zusammenhang erneut als wichtig und richtig demonstriert wird.
- 5 Die Kandidatin resp. der Kandidat beantwortet die Frage sicher und umsichtig.**
- Die Kandidatin resp. der Kandidat beantwortet die gestellten Fragen präzise und belegt. Wissenslücken können begründet werden, sinnvolle Vermutungen werden vorsichtig formuliert.
 - Die Fragen werden sprachlich korrekt beantwortet.
- 4 Die Kandidatin resp. der Kandidat beantwortet die Frage richtig.**
- Die Kandidatin resp. der Kandidat beantwortet die gestellten Fragen widerspruchsfrei zum Vortrag und der schriftlichen Arbeit. Wissenslücken können zu Unsicherheiten und Spekulationen führen.
 - Die Fragen werden sprachlich – mit allfälligen Unsicherheiten – korrekt beantwortet.
- 3 Die Kandidatin resp. der Kandidat beantwortet die Frage unklar, ausweichend oder teilweise falsch.**
- Die Kandidatin resp. der Kandidat beantwortet die gestellten Fragen widersprüchlich oder in Widerspruch zur eigenen Arbeit oder dem im Vortrag gesagten. Spekulative Antworten zeigen, dass sich die Kandidatin resp. der Kandidat unsicher auf dem eigenen Wissensgebiet bewegt.
 - **UND/ODER:** Die Fragen werden sprachlich fehlerhaft beantwortet.
- 2 Die Kandidatin resp. der Kandidat beantwortet die Frage falsch oder nicht.**
- Die Kandidatin resp. der Kandidat beantwortet die gestellten Fragen offensichtlich falsch oder kann die (sinnvolle) Frage gar nicht in ihrer Tragweite einordnen und beantworten.
 - Die Fragen werden sprachlich fehlerhaft und/oder in Mundart beantwortet.
- 1 Die Kandidatin resp. der Kandidat kann keine Fragen zufriedenstellend beantworten**
Sie oder er versteht offensichtlich die eigene Arbeit nicht oder kann keinen Schritt darüber hinausgehend weiter überlegen.

Originalität

6 Der Vortrag besticht durch eine originelle Herangehensweise an den zu vermittelnden Stoff, indem er z.B.

- ein Medium (z.B. ein Bild oder ein Zitat) immer wieder heranzieht und den laufenden Fortschritt des Vorgetragenen daran aufzeigen kann,
- anhand eines beiläufigen Beispiels oder einer Einzelbeobachtung seiner schriftlichen Arbeit die ganze Fragestellung und ihre Lösung entwickeln kann,
- anhand einer aktuellen Entwicklung oder Nachricht (die in der schriftlichen Arbeit also noch nicht berücksichtigt werden konnte) die Relevanz des Themas resp. der Lösung der Fragestellung demonstrieren kann,
- mit einem scheinbar quer zum Thema liegenden Einstieg zielsicher auf die Fragestellung resp. deren Lösung kommt.

5 Der Vortrag ist geprägt durch einen oder mehrere originellen Einfälle, die geeignet sind, das Vorgetragene besser verstehen oder wiedergeben zu können, dies z. B. durch folgendes:

- Ein oder mehrere Medien werden so intensiv bearbeitet oder entwickelt, dass das vermittelte Wissen kaum ohne dies rekapituliert werden könnte.
- Beispiele oder Belege sind so dargeboten, dass sie exemplarisch das Thema abdecken.
- Sprachliche Mittel sind so genutzt worden, dass sie dem Publikum als einprägsame Merkgeregeln dienen könnten.

4 Der Vortrag bemüht sich zwar um originelle Zugriffe, die Umsetzung hinterlässt aber leichten Zweifel am Sinn und Nutzen dieser Elemente:

- Die Verbindung eines originellen Elements (z.B. einer Demonstration) mit dem Thema ist zwar gegeben, sie wirkt aber etwas forciert, erzeugt zusätzliche Fragen oder nimmt zu viel Raum ein.
- Aktuelle oder aus anderen Gebieten herangezogene Beispiele, die den Vortrag bereichern sollten, brauchen zuviel Zusatzklärungen oder lenken stark ab vom Hauptthema.
- Das originelle Element ist so originell nicht, seine Verwendung ist vorhersehbar gewesen.

3 Im Vortrag ist keine Originalität erkennbar oder die vermeintlich originellen Elemente verschlechtern den Vortrag, statt ihm zu nützen, dies z. B. so:

- Der Vortrag ist nur eine zusammenfassende Umsetzung der schriftlichen Arbeit und folgt sehr eng dem dortigen Inhalts- und Argumentationsverlauf.
- Medien oder Beispiele aus der Arbeit, aus denen das Thema hätte entwickelt werden sollen, verkomplizieren das Thema und verwirren zusätzlich.
- ein vermeintlich originelles Element (z. B. ein Aktualitätsbezug, eine Demonstration, ein Einstieg aus einem anderen Gebiet) erweist sich als falsch gewählt, weil es nicht logisch mit dem Thema verknüpft werden kann, kaum etwas mit ihm zu tun hat.

2 Die Präsentation der Arbeit ist nicht originell oder ein vermeintlich originelles Element ruiniert den Vortrag oder entwertet seine inhaltliche Aussage nachhaltig.

- Die Präsentation ist eine fast wörtliche Wiedergabe der schriftlichen Arbeit oder Teile von ihr (z. B. des zusammenfassenden Kapitels) oder
- ein vermeintlich originelles Element (z.B. eine Demonstration, eine peinliche theatralische Einlage, ein völlig unbrauchbares Bild) lenkt die Aufmerksamkeit der Zuhörenden so sehr auf Abwege, dass der Inhalt des Vortrags nicht mehr oder falsch verstanden wird.

1 Die Arbeit wird nicht im eigentlichen Sinn des Wortes präsentiert oder durch lauter vermeintlich originelle Einfälle wird der Inhalt unkenntlich gemacht.

- Die schriftliche Arbeit wird ganz oder teilweise vorgelesen oder
- es entsteht ein inhaltsfernes Chaos durch Clownerien, hingeworfene Bedeutungsbrocken aus der Arbeit, bizarre Materialien u. ä.

Zeitrahmen und Inhalte

6 Der Zeitrahmen ist eingehalten, die zur Verfügung stehende Zeit wurde sehr gut für die Vermittlung der Inhalte genutzt.

- Der Zeitrahmen wird eingehalten.
- Die Kandidatin resp. der Kandidat gebraucht rund ein fünftel der Zeit für Einleitung und Schluss.
- Der Vortrag hat keine überflüssigen inhaltlichen Wiederholungen, für die eigentliche Beantwortung der Fragestellung wird genügend Zeit verwendet.
- Beispiele und Herleitungen sind in sinnvoller Kürze eingeflochten und wirken nicht wie Exkurse.

5 Der Zeitrahmen ist eingehalten, die zur Verfügung stehende Zeit wurde gut für die Vermittlung der Inhalte genutzt.

- Der Zeitrahmen wird eingehalten.
- Die Kandidatin resp. der Kandidat gebraucht nur rund 1 Minute oder um einen Viertel der Zeit für Einleitung und Schluss.
- Der Vortrag hat vielleicht vereinzelte nicht störende inhaltlichen Wiederholungen, die eigentliche Beantwortung der Fragestellung erfolgt aber konzentriert und in angemessener Zeit.
- Beispiele und Herleitungen wirken nicht wie Exkurse und verdrängen das eigentliche Thema nicht in den Hintergrund.

4 Der Zeitrahmen ist eingehalten, die zur Verfügung stehende Zeit wurde vor allem für die Vermittlung der zentralen Inhalte genutzt.

- Der Zeitrahmen wird eingehalten.
- Die Kandidatin resp. der Kandidat gebraucht weniger als 1 Minute oder rund einen Drittel der Zeit für Einleitung und Schluss.
- Der Vortrag hat gelegentlich inhaltliche Wiederholungen, für die eigentliche Beantwortung der Fragestellung wird eher knapp oder aber sehr viel Zeit verwendet.
- Beispiele und Herleitungen wirken zwar nicht wie Exkurse, sie sind aber etwas weitschweifig oder ziemlich kurz dargestellt.

3 Der Zeitrahmen ist knapp nicht eingehalten oder die zur Verfügung stehende Zeit wurde nicht hauptsächlich für die Vermittlung der zentralen Inhalte genutzt.

- Der Zeitrahmen wird um eine Minute unter- oder überschritten.
- UND/ODER: Die Kandidatin resp. der Kandidat braucht beinahe die Hälfte der Zeit für Einleitung und Schluss oder aber hat einen dieser Teile gar nicht.
- UND/ODER: Im Vortrag werden ständig Informationen wiederholt, ohne dass dies einer eingängigeren Vermittlung der Inhalte dienen würde.
- UND/ODER: Beispiele und Herleitungen wirken wie Exkurse und verdrängen die Hauptaussagen oder es gibt weder Beispiele noch Herleitungen, obwohl diese zum Verständnis des Inhalts wesentlich beitragen würden.

2 Der Zeitrahmen ist deutlich nicht eingehalten oder die zur Verfügung stehende Zeit wurde nicht für die Vermittlung der zentralen Inhalte genutzt.

- Der Zeitrahmen wird um zwei bis drei Minuten unter- oder überschritten.
- UND/ODER: Die Kandidatin resp. der Kandidat braucht mehr als die Hälfte der Zeit für Einleitung, Schluss, irgendwelche Exkurse oder aber hat weder Einleitung noch Schluss.
- UND/ODER: Im Vortrag werden ständig dieselben paar Aussagen wiederholt, ohne dass diese dadurch deutlicher oder belegter würden.
- UND/ODER: Beispiele und Herleitungen und andere Inhalte sind blosser Exkurse, eine Hauptaussage ist deshalb kaum auszumachen.

1 Der Zeitrahmen wird gesprengt, die zur Verfügung stehende Zeit wurde nicht für die Vermittlung allfälliger zentraler Inhalte genutzt.

- Der Zeitrahmen wurde um vier oder mehr Minuten unterschritten resp. der Vortrag muss wegen massiver Zeitüberschreitung abgebrochen werden.
- Der Vortrag läuft – sich wiederholend – im Kreis oder er besteht nur aus Fragmenten irgendwelcher Informationen unklarer Relevanz.